

EVG · GST Berlin, Reinhardtstr. 23, 10117 Berlin

**Eisenbahn- und
Verkehrsgewerkschaft**
Ortsverband - Landesverband
Reinhardtstr. 23 | 10117 Berlin
Tel: 030-4243910
Mail: berlin@evg-online.org
Berlin, 04.05.2023

Sehr geehrte Damen und Herren,

mit Sicherheit sind Sie über den aktuellen Tarifkonflikt bei der Deutschen Bahn und 49 weiteren Verkehrsunternehmen informiert. Möglicherweise waren Sie auch von unseren Warnstreiks betroffen, die wir gezwungener Maßen durchführen mussten. Wir möchten Ihnen auf diesem Wege Gründe für unser Vorgehen darlegen und um Ihr Verständnis, vielleicht sogar um Ihre Unterstützung werben. Uns ist bewusst, dass Arbeitsniederlegungen in unserer Branche, als wichtiger Teil der öffentlichen Daseinsvorsorge, mit massiven Einschränkungen und Auswirkungen einhergehen. Daher gehen wir mit dem Streikrecht sehr verantwortungsvoll um, was auch die Tarifrunden der letzten Jahre und Jahrzehnte bewiesen haben.

In einem sehr transparenten Verfahren haben unsere Kolleginnen und Kollegen an der Basis die Tarifforderungen der EVG erarbeitet. Sie haben sich leiten lassen von den aktuellen Belastungen, aber auch vom Verzicht vergangener Jahre. So hat die Familie der Eisenbahnerinnen und Eisenbahner während der Corona-Zeit zusammengestanden. Im „Bündnis für unsere Bahn“ haben wir 2020 nur marginale Einkommensverbesserungen von 1,5 % vereinbart. Es war der Beitrag der abhängig Beschäftigten für ihr Unternehmen. Die finanziellen Belastungen für die DB AG wurden so abgemildert und Arbeitsplätze konnten gesichert werden. In unsicheren Zeiten war dies das Gebot der Stunde. Insbesondere die Zeit der Pandemie und darauffolgend zusätzliche Belastungen des 9€-Tickets, haben den Material- & Personalmangel in der gesamten Branche deutlich aufgezeigt. Die Belastung unserer Kolleginnen und Kollegen erreichte ein Maß, welches nicht mehr leistbar und zu einer großen Personalfluktuation führte.

Seinerzeit wurde den Beschäftigten der DB AG auch zugesichert, dass im Zuge der nächsten Einkommensrunde mit spürbaren Erhöhungen gerechnet werden könnte. Daraus erwuchs die Forderung der EVG, die Einkommen um 12 Prozent, mindestens aber monatlich um 650 Euro, bei einer Laufzeit von 12 Monaten anzuheben. Von der damaligen Zusage wollen die Verantwortlichen heute aber scheinbar nichts mehr wissen. Nach gut zwei Monaten Verhandlungen zur Einkommensrunde, sollen die Einkommen um fünf Prozent im März kommenden Jahres und noch einmal fünf Prozent im August 2024, bei einer Laufzeit von 27 Monaten, steigen. Die Zeit bis Frühjahr will der Konzern mit der Inflationsausgleichsprämie überbrücken.

Das ist für unsere Kolleginnen und Kollegen, die das Rad tagtäglich buchstäblich am Laufen halten, nicht nachvollziehbar und darstellbar. Hinzu kommt, dass weitere Themen offen und ungeklärt sind. Dazu zählt der nicht gesetzeskonforme Mindestlohn in den aktuellen Lohntabellen. Noch immer fehlt in einigen Bereichen, nach über 30 Jahren Wiedervereinigung, die Lohnangleichung Ost-West. So gilt zum Beispiel in vielen Servicebereichen, dass die gleiche Arbeit in den „neuen“ Bundesländern schlechter vergütet wird.

Doch auch fehlendes Personal macht unseren Kolleginnen und Kollegen zu schaffen. Dadurch entsteht erhebliche Mehrbelastung in fast allen Bereichen der Unternehmens und der gesamten Branche. Grund für offene Stellen sind nicht selten die zu geringe Vergütung, ebenso wie der Personalmangel, der die Belastung immer weiter steigert. Dieses führt zu einer Abwärtsspirale und in einen Teufelskreis, welchen wir durch einen ordentlichen und vernünftigen Tarifabschluss endlich zu durchbrechen versuchen. Dafür werben wir und benötigen jegliche Unterstützung, denn die ökologische Verkehrswende kann nur mit ausreichendem, motiviertem Personal und guter Arbeit gelingen.

Dies sind nur einige Punkte, die uns im laufenden Tarifkonflikt zu schaffen machen. Wir müssen deshalb den gewerkschaftlichen Druck nun erhöhen. Das einzige Mittel, welches abhängig Beschäftigten bleibt, sind Arbeitskampfmaßnahmen wie Streiks. Und diese werden wir verstärken müssen, um die politischen Ziele und die Verkehrswende überhaupt zu ermöglichen.

Wir senden Ihnen diese Zeilen, um Sie um Ihr Verständnis zu bitten. Gerne können wir Ihnen weitere Informationen zu diesem Tarifkonflikt auch in einem persönlichen Gespräch zukommen lassen.

Bis dahin verbleiben wir mit freundlichen Grüßen



Michael Bartl
Vorsitzender EVG
Berlin



Susanne Kielkowski
stellv. Vorsitzende EVG
Berlin



Robert Seifert
stellv. Vorsitzender EVG
Berlin